

# Von wegen sture Niedersachsen...

Rückblick: Theater, närrisches Treiben und Kranunfall – „Trecker werden Pferde noch lange nicht verdrängen“



Vor 50 Jahren

Von Wolfgang Hüge

**ALTKREIS WITTLAGE. Mit einem Lustspiel in Ostercappeln und der Prunksitzung der Narren im „Rahenhof“ begann das Kulturjahr 1961. In Lintorf wurde eine „Invasion“ aus dem „Ausland“ verzeichnet, das auch als „Pr. Oldendorf“ bekannt ist, und in Bad Essen feierte der Reit- und Fahrverein sein Winterfest.**

**Ostercappeln, 9. Januar 1961.** Am Sonntagvormittag und -nachmittag führte der Kirchenchor sein diesjähriges Theaterspiel auf „Helga – das Fischermädchen vom Nordseestrand“, so stand es auf dem Spielplan. Ein musikalisches Lustspiel war ausgesucht worden, das durch seine Frische und den Wechsel von Prosa und Gesangspassagen einen großartigen Erfolg brachte. Durch die geschickte Regie von Hauptlehrer i. R. Eilers und das erste Bemühen der Laienspieler konnte das Publikum jederzeit in Spannung gehalten werden, trotz einer Spieldauer von etwa drei Stunden. Die Rollen waren durchweg gut besetzt, und mit Fingerspitzengefühl hatten die Spieler die ihrem Charakter gemäße Rolle bekommen.

Der Inhalt sei nur kurz gestreift: Ein alter Kapitän lebt mit seiner Tochter an der Küste. Wehmütig blickt er auf das Meer, das er einst, wie so viele andere, befehlen hat. Durch ein verräterisches Urteil wurde er seines Patents beraubt. Seine Tochter liebt einen jungen Kapitän, der ihre Liebe erwidert. Es stellt sich schließlich heraus, dass der junge Kapitän der Sohn des Reeders ist, der den Vater seiner Geliebten einst verstoßen hat. Der Vater verweist den jungen Seemann des

Hauses, und... Doch wie die Geschichte weitergeht, möchten wir nicht verraten, da die Aufführung am kommenden und übernächsten Sonntag wiederholt wird. In dem Stück tritt eine Reihe zum Teil sehr lustiger Gestalten auf, wie der Matrose Knolle und ein böhmischer Professor, der an der einsamen Küste die Mumie des vor 5000 Jahren verstorbenen Königs von Ägypten, Ramses, sucht. Die Mumie taucht auch tatsächlich auf, allerdings in einer wenig historischen Art. Auch sonst ergeben sich noch mancherlei komische Situationen, die für viel Beifall sorgten. In den Rollen sah man manches Gesicht, das den Ostercappeln schon von anderen Aufführungen bekannt ist. Doch kann gesagt werden, die schauspielerische Leistung ist bei fast allen gestiegen, und auch das Stück insgesamt kann als eine wesentliche Steigerung gegenüber früheren Aufführungen angesehen werden. [...]

**Harpenfeld, 17. Januar 1961.** Bedingt durch die vorübergehende Stilllegung des Osnabrücker Hafens als Folge der Hochwasserkatastrophe von Anfang Dezember des vergangenen Jahres wird der Bad Essener Kanalhafen auch für die Verladung von Gütern herangezogen. So verschifft das Osnabrücker Kupfer- und Drahtwerk an den letzten beiden Wochenenden große Kupferwannen mit einem Durchmesser bis zu 5,80 m. Beim Verladen am letzten Sonntag geschah ein Missgeschick, als beim Einschwenken des Kranes zum Schiff hin dieser das Gleichgewicht verlor und umkippte.

Dennoch, es war wie ein kleines Wunder, dass die größte Wanne dabei genau dahin fiel, wohin sie auch hätte verladen werden müssen. Vom OKD wurde ein Neun-Tonnen-Kran geholt, der die restlichen Kupferwannen verlad und den umgestürzten „Kollegen“ wieder in die richtige Lage brachte.



Karnevalistischer Einsatz vor 50 Jahren: Funkenmariechen im Jahr 1961.

Repros: Wolfgang Hüge

**Ostercappeln, 16. Januar 1961.** Hoch schlugen die Wogen köstlicher Narretei am Sonntagabend im Hotel „Rahenhof“. [...] Der OKV und mit ihm sein närrisches Volk widerlegten im Laufe des Abends die Redensart vom sturen Niedersachsen. Aus dem ursprünglich vierstündigen Programm wurde ein fünfständiges, und niemand wich in dieser Zeit von seinem Platz! Pünktlich um 20.05 Uhr marschierte der Elferrat, angeführt von Ehrenpräsident Karl König und Präsident Arnold Lammerding, in den Saal ein, stürmisch gefeiert vom Publikum.

In der Begrüßungsansprache hieß der Präsident des OKV die Abordnungen der Kreis- und Gemeindeverwaltung, der Ostercappeler Vereine und die Karnevalisten vom Rheinländerverein Osnabrück, der Grün-Weißen Garde und den Blauen

Funken aus Eversburg herzlich willkommen. Unter dem Jubel des närrischen Volkes hielt Seine Tollität Prinz Mathias seinen Einzug. In der Rede an seine Untertanen gab er der Hoffnung Ausdruck, auch seine Regierungszeit möge nur Freude und Frohsinn bringen. Dann gab der Prinz des närrischen Volkes das Zeichen zum Auftakt der großen Prunksitzung.

**Bad Essen, 19. Januar 1961.** Wer ein Moped oder ein Fahrrad mit Hilfsmotor fährt, der weiß sicher auch, dass er vom 1. April dieses Jahres an im Besitze einer besonderen Fahrerlaubnis, des sogenannten Führerscheins der Klasse 5, sein muss. Was er aber sicher nicht weiß, ist, wie komme ich in den Besitz dieses Führerscheins, wo kann ich ihn erwerben, wo muss ich mich melden, um am sicher notwendigen Ver-

kehrunterricht teilzunehmen? Um die Fragen einmal zu besprechen, die sich aus dem Runderlass des niedersächsischen Ministers für Wirtschaft und Verkehr ergeben, trafen sich am Montagabend die Vorstandsmitglieder der Kreisverkehrswacht, die Polizei und die Fahrlehrer aus dem Kreise Wittlage zu einer gemeinsamen Besprechung in der Gastwirtschaft Feuerhake.

**Lintorf, 24. Januar 1961.** Das Dorf am Wiehengebirge erlebte am vergangenen Wochenende eine „Invasion“, denn zahlreiche Mitglieder des Gesangsvereins „Liederkranz“ aus Pr. Oldendorf hatten sich zu einer Fahrt ins „feindliche Ausland“ entschlossen. Das stellte jedenfalls der stellvertretende Vorsitzende des Männergesangsvereins Lintorf, Hauptlehrer Lindhorst, bei seiner Festansprache zu Beginn des „Bunten Abends“ im Gasthause Lampe fest. Er hoffe, dass man sich mit den Gästen aus dem benachbarten „Prüfken“ gut verstehen werde, fügte er hinzu. Nun, der Verlauf des Abends brachte den Beweis dafür. [...]

Dass bei einem solchen Liederfest der Gesang im Mittelpunkt stand, versteht sich von selbst, und wenn Lehrer Lindhorst von einem Wagnis sprach, den offiziellen Teil eines solchen Abends hauptsächlich nur mit Gesangsvorträgen auszufüllen, dann ist dieses Wagnis glänzend gelungen. Das Hauptverdienst daran hatten natürlich die beiden Chöre unter der gemeinsamen Stabführung von Lehrer Zitzewitz aus Pr. Oldendorf. Hinzu aber kam, dass sie ihre ausgezeichneten Vorträge einem

Publikum bieten konnten, das Freude am Gesang aus einer mehr als 80-jährigen Tradition heraus besitzt, denn so lange besteht bereits der MGV Lintorf. Nach der Begrüßung durch den Schriftführer des Vereins, Kellermann, leiteten die Gastgeber mit dem Liede „Rauschen die Quellen“ den Abend ein. An die Festansprache des stellvertretenden Vorsitzenden schloss sich dann ein Reigen von Liedern, den die Oldendorfer Gäste mit „Heimatglocken“ und „Morgenrot“ begannen. Wo's gemütlich ist und man Musik liebt, darf Johann Strauß nicht fehlen. Seinen „Donauwalzer“ trug der Lintorfer MGV vor und erntete dafür besonderen Beifall. [...]

**Ostercappeln, 31. Januar 1961.** Zu einem nicht alltäglichen Ereignis hatten sich am Sonntagnachmittag fast 200 katholische Mütter aus Ostercappeln, Haaren, Schwagstorf, Nordhausen, Hitzhausen, Hitz-Jöstinghausen und Mönkehöfen im Hotel Rahenhof eingefunden. Trotz des schlechten Wetters waren die Mütter zum alljährlichen Mütterkaffee gekommen, um in einigen Stunden sorgloser Unterhaltung und fröhlicher Stimmung die Last des grauen Alltags abzustreifen. [...]

Während die Kuchenberge herbeigetragen wurden und der Kaffee in die Tassen floss, begann ein nettes Unterhaltungsprogramm, das von den Müttern aus den verschiedenen Ortschaften gestaltet wurde. Kleine Lieder und witzige Sketche ließen das Stimmungsbarometer schnell klettern. [...] Besonders wurde das plötzliche Erscheinen von Kaplan Mauss-

ner begrüßt, der mit einer Kaffeekanne bewaffnet sich unter das durstige Volk begab.

Nach der Kaffeetafel sprach Pastor Witte zum Thema „Kunst oder Kitsch?“. Mit einer Reihe von Farbdias versuchte er den Anwesenden den Unterschied dieser beiden Begriffe zu verdeutlichen. Von Picasso bis Raffael spannte sich der Bogen seines Lichtbildervortrages.

**Bad Essen, 31. Januar 1961.** In jedem Jahre, wenn der Bad Essener Reit- und Fahrverein zu seinem Winterfest einlädt, dann kommen die Freunde und Gönner des Reitsportes; aber nicht nur aus den Reihen der Mitglieder des Vereins, nicht nur aus dem Orte selbst, aus allen vier Winden des Kreises finden sie sich ein. Denn trotz aller Automation und Motorisierung, trotz Trecker und Mähdrescher ist der Kreis Wittlage eine Heimat des Pferdes geblieben. So wurde der Bad Essener „Reiterball“ zum Jahresfest der Menschen in diesem Raum. [...] Bauer Ivemeyer, der Vorsitzende des Vereins, begrüßte als Ehrengäste den Kreisvorsitzenden der Wittlager Reit- und Fahrvereine, Freiherrn von dem Bussche-Ippenburg und Oberkreisdirektor Ehrenberg.

Der Besuch des Festes zeige, so sagte er, das Interesse am Reitsport sei trotz aller Unkenrufe, die aber mehr aus unkundigem als aus kundigem Munde kämen, immer noch groß. Wohl habe der Trecker seinen Siegeszug auch in der bäuerlichen Landschaft angetreten, es sei aber noch lange nicht so weit, dass er das letzte Pferd vom Bauernhofe verdränge. [...]



Der Mittellandkanal in Bad Essen. Im Januar 1961 stürzte ein Ladekran im Bad Essener Hafen um.

## Da schlugen Stimmung und Humor Purzelbäume

Venne: Auftakt der Karnevalsveranstaltungen 1961 mit der Galasitzung im Saal Linnenschmidt – Bekannte Namen in der Bütt

whu **VENNE.** Mit der Galasitzung der Venner Karnevalisten erreichte die Session 1961 einen frühen Höhepunkt.

**Venne, 11. Januar 1961.** Ein glänzender Auftakt zum Karneval war die große Galasitzung des TSV – eine prunkvolle, lebendige Schau, so wie sie Venne bisher nicht erlebt hat. Kein Wunder, dass der Linnenschmidt'sche Saal die Zahl der Gäste kaum zu fassen vermochte, die lange vor Beginn des unterhaltenden Programms um die letzten Stühle im stimmungsvoll und verschwenderisch dekorierten Saal „stritten“. Pünkt-

lich ging es los: Klatschmarsch, Einmarsch der vorjährigen Tollitäten, des Elferrates und der Stadtsoldaten. Jubel und Helau ließen die Wände zittern, als Präsident Rolf Reusch, der vom hohen Präsidentensitz in geschickter Raffung das Geschehen steuerte, die Glocke schwang. Sein launiger Gruß an die Venner Narren und Närrinnen galt besonders dem Prinzen Willi und Ihrer Lieblichkeit Prinzessin Helga, dem Ehrenpräsidenten Werner Lüssenheide und zahlreichen Prominenten des Venner Karnevals. Dann waltete

Zeremonienmeister Walter Miefert seines Amtes. Im Geleite der Stadtsoldaten holte er einen Vortragskünstler nach dem anderen in den Saal, und neben den Kanonen aus Osnabrück und Powe zeigten auch die Venner Humoristen in der Bütt, dass Lebensfreude und Humor bei uns nicht importiert zu werden brauchen.

Alfred Tillner, dessen Bariton im Laufe des Abends noch manchen Beifallssturm auslöste, dem an diesem Abend besonders die Herzen der Mädchen und Frauen zufliegen, brachte mit dem

Schunkellied „Wenn die Reben am Rhein wieder blühen“ Bewegung in den Saal, und schon war die Stimmung gelöst, und alles, was folgte, kam an, zündete, wurde mit Stürmen von Heiterkeit quittiert. Der Venner Werner Siegmann, in der Gestalt eines würdigen Professors, kritisierte in launigen Betrachtungen das Weltgeschehen und glossierte nicht nur die große, sondern auch die aktuelle Politik und die Ereignisse in Venne. Manchem wurde dabei etwas unter die Weste geschoben, doch wer Humor nicht vertrug, war gar

nicht da. Es ist nicht möglich, alle zu nennen, die in unablässiger Folge, mit vielseitigen und pointenreichen Vorträgen in die Bütt stiegen. Ob Walter Gottwald aus Osnabrück als armes Kind, ob Hermann Hehemann aus Venne als Schlaumeier oder Walter Miefert mit dem Venner Schlager: „Man lebt nicht nur in Kölle mit Geist und mit Humor, das gibt's auch hier in Venne, vom Berge bis zum Moor!“, sie alle verdienten die prächtigen Orden und die begeisterten Raketen, den prasselnden Applaus. Marlies (Menke) von Powe, Tün-

nes aus Osnabrück, „Doofmann“ Heinz Buhr und noch manch anderer übertrumpften sich an zwerchfeller-schütternden Einfällen, und Alfred Tillner zwang der Beifall zum da capo. Was zum Schluss das fidele Quartett Walter Miefert, Hermann Hehemann, Heinz Buhr und Werner Siegmann produzierte, war wirklich verblüffend und gekonnt.

Ein Höhepunkt des Festes war die mit Spannung erwartete Proklamation des neuen Prinzenpaares, um das so lange gerätselt war: Rolf Reusch stellte vor: Seine Tol-

lität Prinz Walter Möhlmeier und Ihre Lieblichkeit Prinzessin Inge. Fürwahr – das war eine Live-Show, das war eine Parade von Talenten, die man in Venne nicht vermutet hätte, so viel Esprit, so viel Charme, wer hätte das gedacht. Die Genugtuung über den großen Erfolg sprach aus den Worten des Ehrenpräsidenten [...], als er den Punkt hinter diesen Teil des Abends setzte, den Präsident Reusch dann – in seinem heimatlichen Mainzer Dialekt lallend – überleitete zum lustigen Gedränge eines allgemeinen Tanzvergnügens.